

## Vorträge.

Am 4. und 11. December 1896 trug Herr Professor Hans Wehr vor, und zwar lautete das Thema: „Meiseflizzen aus dem Occident“. Der Vortragende schilderte in großen Umrissen seine im Sommer 1896 mit den sächsischen Turnern unternommene Reise, welche ihn nach Spanien, an die Nordküste von Afrika, nach Sizilien und Unteritalien geführt hatte; eingehender beschrieben wurde unter anderem ein Stiergefecht von Barcelona, weiters das schönste maurische Baudenkmal Europas, die Alhambra bei Granada, die englische Stadt und Feste Gibraltar, die marokkanische Hafenstadt Tanger, ferner Tunis und Valetta, die Hauptstadt von Malta.

Am 18. December 1896 und am 8. Jänner 1897 sprach Herr Professor Ernst Kerntöck „Über die Flechten“. Derselbe führte zuerst die wichtigsten Arten und Formen aus dieser Pflanzenklasse vor und gieng sodann zur Besprechung der anatomischen Verhältnisse, der systematischen Stellung, der geographischen Verbreitung u. c. der Flechten über. Zahlreiche Herbarstücke und eine Serie von vortrefflich in Farben ausgeführten Wandtafeln illustrierten diese beiden Vorträge. (Siehe den Aufsatz in dieser Nummer.)

Am 22. Jänner berichtete Herr Oberbergrath Ferdinand Seeland „Über die meteorologischen Beobachtungen und Gletschermessungen im Jahre 1896“. (Vergleiche „Carinthia II“, 1896, Seite 227.) H. S.

## Kleine Nachrichten.

† Constantinus Freiherr v. Ettingshausen. Montag, den 1. Februar, ist in Graz nach längerem Leiden Universitäts-Professor Regierungsrath C. Freiherr v. Ettingshausen gestorben. Geboren am 16. Juni 1826 als ein Sohn des berühmten Professors der Mathematik und Physik an der Wiener Universität, Andreas Freiherrn v. Ettingshausen, studierte er anfangs Medicin, wandte sich aber bald der Botanik und speciell dem Studium fossiler Pflanzen zu. Im Auftrage der geologischen Reichsanstalt begann er im Jahre 1850 die Untersuchung wichtiger Pflanzen-Lagerstätten in Oesterreich und bereicherte namentlich die Kenntnis der fossilen Flora Steiermarks.

Im Jahre 1854 erhielt er die Professorur der Botanik und medicinischen Naturgeschichte an der Josefs-Akademie in Wien und nach deren Aufhebung 1870 eine Professorur in Graz. In den Jahren 1878 bis 1880 untersuchte er die reichhaltigen Sammlungen fossiler Pflanzen im britischen Museum zu London. Da die fossilen Blattpflanzen zumeist nur in Abdrücken ihrer Blätter erhalten sind, welche sich fast nur nach dem Verlauf der Gefäßbündel der Blätter unterscheiden lassen, insoferne der Verlauf derselben für die einzelnen Pflanzenfamilien und selbst für die Gattungen charakteristisch ist, so verlegte sich C. v. Ettingshausen auf ein eingehendes Studium der Blattnervatur.

Zahlreiche Aufsätze erschienen über diesen Gegenstand. So: Über die Nervation der Celastrineen, Wien 1887; Die Blattskelette der Apetaen, Wien 1888; Über die Nervation der Bombaceen, Wien 1858; Die Blattskelette der Dikotyledonen mit besonderer Rücksicht auf die Untersuchung und Bestimmung der fossilen Pflanzen,

Wien 1861, mit 95 Tafeln in Naturselbstdruck. Sein in Gemeinschaft mit Pokorný veröffentlichtes Hauptwerk ist aber die: *Physiotypia plantarum austriacarum* (Wien 1856 bis 1873) in zwei Bänden Text und zehn Bänden Kupfertafeln.

Nach demselben Principe verfasste er eine *Physiographie der Medicinal-Pflanzen* (Wien 1862 mit 294 Abbildungen). Außerdem publicierte er: *Photographisches Album der Flora Österreichs* (Wien 1864 mit 173 photographischen Tafeln), *Beiträge zur Erforschung zur Philogenie der Pflanzenarten* (Wien 1877 bis 1880).

Zahlreich sind seine Abhandlungen und Aufsätze über fossile Fluren; selbe erscheinen in dem Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt publiciert, so die fossile Flora von Vilin (1866 bis 1869, Wien), die fossile Flora von Häring, Wien 1853, die fossile Flora von Sagor, Wien 1872 bis 1877; die Eocaene Flora des Monte Promina, Wien 1854, die fossile Flora von Leoben in Steiermark, Wien 1888; auch die fossile Flora von Neuseeland, *Beiträge zur Kenntnis der Tertiärfloren Australiens* 1883 *et c.* seien hier angeführt. Die meisten seiner Publicationen erschienen in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, welcher er seit 1852 als correspondierendes Mitglied angehörte.

Im Jahre 1874/75 war er Dekan der philosophischen Facultät, im Jahre 1880/81 bekleidete er die Würde eines Rectors an der Grazer Universität, an welcher er ein hervorragendes palaeontologisches Institut geschaffen hat.

Eine seiner ersten Publicationen, die in den Druckschriften der bayerischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht wurde, erregte das lebhafte Aufsehen der Fachkreise und hatte auch seine Decorierung mit dem bayerischen St. Michael-Orden zur Folge. Seine wissenschaftliche Stellung als die eines ausgezeichneten Phyto-Palaeontologen, eines der besten, welche jemals gelebt, war auch im Auslande eine unbestrittene, in seinem persönlichen Auftreten war er der Typus großer Bescheidenheit, Schlichtheit und Herzengüte.

Noch im Vorjahr begieng Ettingshausen seinen 70. Geburtstag, aus welchem Anlaß dem greisen Gelehrten vielseiche Auszeichnungen zutheil wurden.

Kurze Zeit darnach begann er zu kränkeln und am Montag früh erlag er seinen Leiden zur Trauer aller, welche ihm in irgend welcher Beziehung näher zu stehen das Glück hatten.

† **Regierungsrath Franz Kraus.** Am 12. Jänner 1897 starb in Wien nach längerem schmerzlichen Leiden der bekannte Höhlenforscher, Regierungsrath Franz Kraus, auf dessen Publicationen auch unser Leserkreis zu wiederholtenmalen aufmerksam gemacht wurde. Wir entnehmen diesbezüglich dem Wiener „Fremdenblatte“ Folgendes: „Kraus war ein gebürtiger Wiener und hat das Alter von 62 Jahren erreicht. Er war ursprünglich zum Kaufmannsstande bestimmt und wurde durch die Beschäftigung mit Drogen zur Naturgeschichte hingelenkt. Die Zahl seiner selbständigen Höhlenforschungen betrug mehr als 300. Sein Project zur Unschädlichmachung der Hochwässer in den Kesselthälern von Krain erregte seinerzeit große Aufmerksamkeit. Durch Hofrat v. Hauer aufgefordert, betheiligte sich Kraus an der Neuauffstellung der großen Mineraliensammlung der geologischen Reichsanstalt. Später machte er sich um die anthropologische Abtheilung des naturhistorischen Hofmuseums verdient. Kraus wird bei allen, die ihn kannten das Andenken eines durch und durch braven, kenntnisreichen und für die Wissenschaft begeisterter Mannes hinterlassen.“